



**St.-Franziskus-Schule Olpe**

Gymnasium & Realschule im Verbund der GFO

franziskanisch · fröhlich · fair

# **Schulinternes Curriculum Kunst**

**Sekundarstufe II (G9)**

**Stand: Februar 2023**

## Inhalt

1.	Rahmenbedingungen für die fachliche Arbeit.....	3
2.	Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1	Unterrichtsvorhaben .....	4
2.2	Übersichtsraster über die Unterrichtsvorhaben .....	5
2.2	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung .....	12
2.3	Kompetenzerwerb im Bereich „Medien“ .....	15

# 1. Rahmenbedingungen für die fachliche Arbeit

Der Standort der St.-Franziskus-Schule befindet sich im Kreis Olpe. Die gymnasiale Oberstufe ist mit Musik- und Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden ausschließlich in 67,5-Minuten-Einheiten gehalten.

Die Schule verfügt über zwei große Kunsträume. An beide Räume ist ein Materialraum angegliedert, zusätzlich besteht ein kleinerer Keramikraum mit Brennofen. Im Keramikraum befindet sich auch ein UV-Belichter, der für das Verfahren der Cyanotypie verwendet wird. Die Fachschaft verfügt über einen Satz Laubsägen, diverse Werkzeuge und einen Akku-Bohrer mit verschiedenen Aufsätzen, jedoch nicht über eine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken stehen unterschiedliche Handwalzen und Messer zum Linolschnitt zur Verfügung, ebenso eine Druckpresse und ein Klassensatz Radiernadeln.

Für den Kunstunterricht können nach Voranmeldung zwei Computerräume genutzt werden. Die Rechner sind mit Bildbearbeitungssoftware (Photoshop Elements, Paint.net) ausgestattet. Beide Kunsträume verfügen über jeweils einen Beamer, der Fachbereich besitzt darüber hinaus einen Laptop mit einfacher Bildbearbeitungssoftware.

Durch die Lage der Schule im Kreis Olpe sind Museumsbesuche (z.B. in Siegen oder Köln) mit größerem Aufwand verbunden. Es existiert jedoch die Möglichkeit, Ausstellungen der örtlichen Kunstvereine zu besuchen.

Die Schule hat sich vorgenommen, ihre Ansätze im fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht weiter auszubauen. Dabei soll gezielt an Synergien zwischen den Fächern gearbeitet werden.

## **2. Entscheidungen zum Unterricht**

### **2.1 Unterrichtsvorhaben**

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

## 2.2 Übersichtsraster über die Unterrichtsvorhaben

Darstellung der in der Einführungsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben						
Schülergruppe/Kursbezeichnung: EF		UV1: <b>Die Entdeckung des Individuums</b> (Identität, Individualität, Idealisierung)	UV2: <b>Stillebenmalerei</b>	UV3: <b>Kunst des 20. Jh.: Tendenzen zur Abstraktion</b>	UV4: <b>Der Zufall in der Kunst:</b> Surrealismus und aleatorische Verfahren,	
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	Nur auszufüllen, wenn hierzu in Ihrem schulinternen Lehrplan keine hinreichenden Informationen enthalten sein sollten. Im anderen Fall reicht hier der Verweis auf den beigelegten schulinternen Lehrplan.	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</li> <li>benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge					
	Bildstrategien		<ul style="list-style-type: none"> <li>entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen,</li> <li>vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen,</li> <li>entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen.</li> </ul>
	Bildkontexte					

Inhaltliche Aspekte	Materialien/Medien		Portraitmalerei der Renaissance; unterschiedliche Typen (bis Dürer, evtl. Rembrandt als Überleitung zum Barock)	Ausgewählte Stillleben aus dem NL- Barock;	ergänzend zum Impressionismus (Kl. 10); Picasso, Kubismus; evtl. abstrakte Skulpturen> plastisch Arbeiten	Kunstwerke; Zufallsverfahren (Frottage, Grattage, Decalcomanie)
	Epochen/Künstler					Surrealismus / Max Ernst, René Magritte, Salvador Dali, Frida Kahlo André Breton
	Fachliche Methoden		Einführung der Werkanalyse, zeichnerische Übungen zum Porträt, herstellen und reflektieren von Bezügen zwischen Bildvorlagen (insbesondere zeitgenössische Gegebenheiten/Ereignisse etc. als Bildanlässe) und künstlerischen Arbeiten/eigenem praktischen Tun	Umgang mit (Bilder-) Sammlungen (eigenes Anlegen und Analysieren von Sammlungen), Werkanalyse (Komposition); Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung;	Werkanalyse (Abstraktionsgrad & Skulptur); Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung;	Acrylmalerei, Zufallsverfahren; Visualisierung komplexer Zusammenhänge (Mind-Maps), Vertiefung und Erweiterung von Werkanalysen
Formen der Leistungs-	Gestaltungspraktische Aufgaben (Thema und Technik in Stichworten)		Zeichnerische Übungen; Proportionen des menschl. Körpers/Gesichts	Fotografische Gestaltungsmittel erproben und zielgerichtet einsetzen, fotografische Vorlage malerisch umsetzen		Erprobung div. Zufallsverfahren; surrealistische Dystopie „Olpe im Regen“

Darstellung der in der Qualifikationsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben						
Schülergruppe/Kursbezeichnung: Grundkurs Q1/Q2		UV1: <b>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b> im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von <b>Francisco de Goya (bis Abi 2023)</b>  in dem malerischen Werk von <b>Pieter Bruegel d.Ä. (Abi 2024)</b>	UV2: <b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b> in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei <b>Max Ernst (bis Abi 2024)</b>  in kombinatorischen Verfahren bei <b>John Heartfield (ab Abi 2025)</b>	UV3: <b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b> und in kombinatorischen Verfahren bei <b>Hannah Höch (bis Abi 2024)</b>  in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei <b>William Kentridge (ab Abi 2025)</b>	UV4: <b>Der Mensch im (realen) Raum – Architektonische Darstellungsprinzipien</b>	
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	Nur auszufüllen, wenn hierzu in Ihrem schulinternen Lehrplan keine hinreichenden Informationen enthalten sein sollten. Im anderen Fall reicht hier der Verweis auf den beigelegten schulinternen Lehrplan.	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</li> <li>benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> <li>erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung.</li> <li>vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst,</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> <li>veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),</li> <li>realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild.</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge					

			Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.			
	Bildstrategien		<ul style="list-style-type: none"> <li>entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,</li> <li>realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.</li> </ul>
	Bildkontexte					
Inhaltliche Aspekte	Materialien/Medien		Adels-/Standesporträts, Caprichos, Spätwerk (Kunst und Krieg); unterschiedliche Zeichenmittel (Bleistift, Kohle, Tusche); Zeitungsausschnitte	Kunstwerke; Zufallsverfahren (Frottage, Grattage, Decalcomanie); Gips, Verpackungsmüll	Kunstwerke, diverse Medien (Zeitung, Zeitschriften, private Fotos); Collage, zeichnerische Ergänzungen	diverse Planungsskizzen, Aufrisse, Grundrisse, fotografische Reproduktionen; Modellbau
	Epochen/Künstler		Romantik/Rokoko - Francisco de Goya	Surrealismus / Max Ernst, René Magritte, Salvador Dali, Frida Kahlo André Breton	Dadaismus / Hannah Höch, Hans Arp, Marcel Duchamp	Sakrale Bauformen in Antike, Romanik, Gotik, Renaissance; Wohnbau Bauhaus, Gegenwartsarchitektur
	Fachliche Methoden		Ableitung von Gestaltungsmitteln für Distanz und Nähe; Vertiefung und Erweiterung von Werkanalysen, Visualisierung komplexer Zusammenhänge, zeichnerische Übungen zum Porträt, herstellen und reflektieren von Bezügen zwischen Bildvorlagen (insbesondere zeitgenössische Gegebenheiten/Ereignisse etc. als Bildanlässe) und künstlerischen	Acrylmalerei, Zufallsverfahren, Plastizieren mit unterschiedlichen Materialien; Visualisierung komplexer Zusammenhänge (Mind-Maps), Vertiefung und Erweiterung von Werkanalysen am Beispiel Plastik	Umgang mit (Bilder-) Sammlungen (eigenes Anlegen und Analysieren von Sammlungen), Werkanalyse (Komposition); Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung; Collagieren	praktisch-rezeptive Verfahren als Methoden der Werkanalyse, analytische und veranschaulichende Skizzen, Portfolioarbeit (fotografische Dokumentation des eigenen Arbeitsprozesses), Präsentationen, analytische und veranschaulichende Skizzen



			Arbeiten/eigenem praktischen Tun			
Formen der Leistungs-	Gestaltungspraktische Aufgaben (Thema und Technik in Stichworten)	Zeichnerische Übungen: Schraffur, Proportionen des menschl. Körpers; Mixed-Media-Arbeit „Capricho 2020“ (Collage und Tuschezeichnung)	Erprobung div. Zufallsverfahren; surrealistische Dystopie „Olpe im Regen“; Gestaltung plastischer Objekte aus Verpackungsmüll (Capricorne)	Mixed-Media, autobiografische Collagen in Anlehnung an H. Höch	Vom Grundriss zum Aufriss: Planung div. Wohnräume; Konzeption eines Einfamilienhauses (Modellbau)	

**Darstellung der in der Qualifikationsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben**

Schülergruppe/Kursbezeichnung: Grundkurs		UV5: <b>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b> in den fotografischen Werken von <b>Thomas Struth</b>	UV6: <b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b> als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von <b>Rebecca Horn</b>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität.</li> <li>realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,</li> <li>beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</li> <li>realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> </ul>		
	Bilder als Gesamtgefüge				

Nur auszufüllen, wenn hierzu in Ihrem schulinternen Lehrplan keine hinreichenden Informationen enthalten sein sollten. Im anderen Fall reicht hier der Verweis auf den beigelegten schulinternen Lehrplan.

	Bildstrategien		<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</li> <li>• beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,</li> <li>• erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>• vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen,</li> <li>• beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern.</li> <li>• variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen.</li> </ul>		
	Bildkontexte					
Inhaltliche Aspekte	Materialien/Medien	Fotografien, Zeitungsausschnitte, Kunstwerke, Handykamera, digitale Bildbearbeitung	Dokumentationen/Texte/Reproduktionen; Collage;			
	Epochen/Künstler	Kleine Geschichte der Fotografie; August Sander; die Düsseldorfer Becher-Schule (Schwerpunkt Thomas Struth)	Zeitgenössische Kunst, Feministische Kunst; Louise Bourgeois			
	Fachliche Methoden	Vertiefung und Erweiterung von Werkanalysen (Fotografie); Reflexion individueller Gestaltungen, Umgang mit fachlich orientierten Texten (z.B. Kernaussagen herausarbeiten, Texte exzerpieren, diskutieren und Stellung nehmen),	Vertiefung und Erweiterung von Werkanalysen (Installationen); praktisch-rezeptive Verfahren als Methoden der Bildanalyse, Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung, Entwurfsskizzen, Reflexion individueller Gestaltungen			
Formen der Leistungs-	Gestaltungspraktische Aufgaben (Thema und Technik in Stichworten)	Fotografische Vorübungen zu unterschiedlichen Sujets; „Fotos in Serie“ - Konzeption, Realisation und Reflektion einer eigenen Fotoserie in Anlehnung an Th. Struth	<i>In Planung: Kombinatorische Verfahren; Biografie-Arbeit, Konzeption einer Installation</i>			

Hinweis: In der Qualifikationsphase müssen im Grundkurs die Aufgabenarten I sowie II A-C berücksichtigt werden.

## 2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

### Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

### Verbindliche Instrumente:

#### *Überprüfung der schriftlichen Leistung*

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Arbeit gestellt.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen (Haus-)Arbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

#### *Überprüfung der sonstigen Leistung*

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert

- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

#### Kriterien:

##### *Übergeordnete Kriterien:*

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

##### *Konkretisierte Kriterien:*

##### *Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):*

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

##### *Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:*

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

## 2.3 Kompetenzerwerb im Bereich „Medien“

Ziel des Kunstunterrichtes ist es vertiefte Kompetenzen im Bereich Medien zu vermitteln. In diesem Zusammenhang bietet das Fach Kunst besondere Möglichkeiten.

Es folgt eine Übersicht über mögliche Unterrichtsinhalte sortiert nach den Fachbereichen. Diese Auswahl kann nicht als vollständig angesehen werden, da der Einsatz der neuen Medien im Unterricht einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung unterliegen.

- Digitale Fotografie, Animationsfilm und Bildbearbeitung: Entwickeln, Optimieren und Verfremden digitaler Bilder, Bildbearbeitungsprogramme; Erstellung von Animationsfilmen
- Präsentation auf der Basis Internet: Veröffentlichung von Kunstprojekten auf der Homepage
- Nutzung und Reflexion digitaler Ressourcen: Abfrage von Bilddatenbanken im Internet (virtuelle Museen)
- Interpretieren mithilfe von der Verarbeitung von Bildern (GIMP)
- Im theoretisch-bildanalytischen Bereich: Recherche und Nutzung von kunstwissenschaftlichen sowie Bezugswissenschaftlichen Hintergrundinformationen zu Künstlerbiografien, Stilmerkmalen, Epochencharakteristika, Auftrags- und Rezeptionsbedingungen, sozio-historischer Einbettung, Ästhetik usw.

Die genannten Unterrichtsinhalte erfüllen zentrale Aspekte des „Medienkompetenzrahmen NRW“, die der folgenden Tabelle zu entnehmen sind:

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
<p><b>1.1 Medienausstattung (Hardware)</b></p> <p>Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</p>	<p><b>2.1 Informationsrecherche</b></p> <p>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p>	<p><b>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse</b></p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</p>	<p><b>4.1 Medienproduktion und Präsentation</b></p> <p>Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen</p>	<p><b>5.1 Medienanalyse</b></p> <p>Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p>	<p><b>6.1 Prinzipien der digitalen Welt</b></p> <p>Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</p>
<p><b>1.2 Digitale Werkzeuge</b></p> <p>Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</p>	<p><b>2.2 Informationsauswertung</b></p> <p>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p>	<p><b>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln</b></p> <p>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</p>	<p><b>4.2 Gestaltungsmittel</b></p> <p>Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen</p>	<p><b>5.2 Meinungsbildung</b></p> <p>Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p>	<p><b>6.2 Algorithmen erkennen</b></p> <p>Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</p>
<p><b>1.3 Datenorganisation</b></p> <p>Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren</p>	<p><b>2.3 Informationsbewertung</b></p> <p>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</p>	<p><b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</b></p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</p>	<p><b>4.3 Quelldokumentation</b></p> <p>Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden</p>	<p><b>5.3 Identitätsbildung</b></p> <p>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>	<p><b>6.3 Modellieren und Programmieren</b></p> <p>Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</p>
<p><b>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</b></p> <p>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</p>	<p><b>2.4 Informationskritik</b></p> <p>Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen</p>	<p><b>3.4 Cybergewalt und -kriminalität</b></p> <p>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</p>	<p><b>4.4 Rechtliche Grundlagen</b></p> <p>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</p>	<p><b>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung</b></p> <p>Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</p>	<p><b>6.4 Bedeutung von Algorithmen</b></p> <p>Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren</p>